Stuttgarter Beiträge zur Naturkunde
aus dem Staatlichen Museum für Naturkunde in Stuttgart

Stuttgart | 20. März 1964 | Nr. 128

Zwei neue Aphodiinae aus Äthiopien (Scarabaeidae, Col.)

(Ergebnisse der Entomologischen Reise Willi Richter, Stuttgart, in Äthiopien 1959/60 – Nr. 6)

Von Rudolf Petrovitz, Wien

In dem mir in zuvorkommender Weise zum Studium überlassenen, von Willi Richter und Dr. med. Friedrich Schäuffele im Jahre 1960 aufgesammelten äthiopischen Scarabaeidae-Material des Staatlichen Museums für Naturkunde in Stuttgart fanden sich zwei bisher unbekannte Aphodiinae-Arten, die hier bekanntgemacht werden.

Eine tiergeographische Würdigung der gesamten Ausbeute ist einer späteren Zeit vorbehalten.

Aphodius (Nobius) richteri **n. sp.**

Von gedrungener, stark gewölbter Gestalt, nach rückwärts kaum verbreitert; Kopf, Halsschild, Schildchen und die Naht der Flügeldecken pechbraun, der Rand des Clypeus schmal, die Seitenränder des Halsschildes breiter sowie die Beine hell rötlichbraun, die Flügeldecken gelbbraun, jede Decke mit einem großen Nebelfleck, glänzend; die Oberseite unbehaart.

Clypeus vorn breit, aber flach ausgerandet, die Ecken ganz abgerundet; die breiten, wenig überstehenden Wangen sind durch eine seichte Einbuchtung vom Seitenrand des Clypeus getrennt; die Stirnnaht ist schwach gehöckert, der Mittelhöcker ist – wenn vorhanden – quer; vor ihm eine flache Beule; die Punktur ist vorn gröber, am Scheitel etwas feiner und fehlt auf der Beule, die Abstände zwischen den Punkten ungefähr gleich ihrem Durchmesser.

Der Halsschild mit gerundeten, einzeln bewimperten Seiten, stumpfen Hinterecken und sehr schmal gerandeter Basis; außer einer sehr feinen Grundpunktur ist der ganze Halsschild mit ziemlich großen, etwas unregelmäßig verteilten Punkten bedeckt, in der Mitte ist der Abstand zwischen ihnen meist gleich ihrem Durchmesser, an den Seiten stehen sie deutlich gedrängter.

Schildchen dreieckig, etwas uneben, mit einzelnen kleinen Punkten. Die Flügeldecken mit unbewaffneten Schultern; die mitunter etwas angedunkelten Punktstreifen verbreitern sich nach rückwärts, die Streifenpunkte sind klein, sie kerben auf der Scheibe und an den Seiten schwach, gegen die Spitzen nicht die äußerst fein chagrinierten, deutlich gewölbten und ziemlich dicht und sehr fein punktierten Zwischenräume.

Metasternum glatt, nur äußerst fein punktiert, die Mitte etwas längs eingedrückt; das Abdomen dicht behaart. Die glänzenden Schenkel an der Vorderkante mit einer Reihe sehr feiner Härchen, sonst glatt; die Vorderschienen vor den drei Außenzähnen mit einigen Kerbzähnchen; die Mittel- und Hinterschienen mit starken Querleisten, ihre Endborsten ungleich lang, der Metatarsus ist kürzer als der obere Enddorn und nur so lang wie die beiden nächsten Tarsenglieder zusammen.

Äußere Geschlechtsmerkmale scheinen zu fehlen.

Länge 5—6 mm.

Typus und 5 Paratypen (davon zwei in coll. m): S. Ethiopia, Gidole, Prov. Gamu Gofa, 2200 m; 37° 26′ E, 5° 34′ N; 23. II.–5. III. 1960; leg. W. Richter.

Unter den afrikanischen *Nobius*-Arten haben nur *hepaticus* Roth und *specularis* Petrov. ähnliche Maßverhältnisse zwischen Metatarsus und oberem Enddorn der Hinterschienen, wie sie bei der neuen Art vorliegen, bei allen anderen afrikanischen Arten ist

der Metatarsus stets länger als der obere Enddorn und meist auch länger als die beiden nächsten Tarsenglieder zusammen.

Bei *Aph. hepaticus* ist die Basis des Halsschildes stets hell gefärbt, der Clypeus ist vorn stärker ausgerandet und die Wangen sind viel kleiner und nicht vom Seitenrand abgesetzt.

Aph. specularis unterscheidet sich von *richteri* nov. durch geringere Größe, den dunklen ersten Zwischenraum der Flügeldecken, tiefer ausgerandeten Clypeus, viel feinere Punktur von Kopf und Halsschild und die bedornten Schultern.

Rhyssemus schaeuffelei **n. sp.**

Körper schmal, parallel, nach rückwärts nicht verbreitert; glänzend, dunkelrotbraun. Clypeus vorn tief, etwas winkelig ausgerandet, daneben mit zwei deutlichen, stumpfen Ecken; die kleinen, nicht sehr zahlreichen Tuberkel stehen auf glattem Grund, sie nehmen gegen die Mittelbeule an Größe zu, um die Ränder bleibt der Clypeus glatt; der Scheitel ist fein und dicht gekörnt, mit zwei schmalen Schrägkielen und kleinen Erhabenheiten zwischen ihnen und den Augen.

Die Seiten des Halsschildes verlaufen ohne Unterbrechung im Bogen in die Basis, sie sind nur sehr fein und undeutlich gekerbt und — wie auch die Basis — mit flachen, schwach verbreiterten Wimpern gesäumt; die stark glänzenden Querwülste sind in der Mitte etwa von der Breite der Furchen, der erste in undeutliche Reihen von Tuberkeln aufgelöst, der zweite ist glatt und gerade, der dritte wie der zweite, jedoch seine Enden etwas nach vorn gekrümmt, der vierte und die übrigen wie üblich durch eine Längsfurche in der Mitte geteilt, ± deutlich in verschieden große Tuberkel aufgelöst; die erste Querfurche ist schmal, gleich breit, mit queren Runzeln angefüllt, ebenso die zweite, die aber etwas breiter ist und sich gegen die Seiten verschmälert, wo sich der zweite und der dritte Wulst stark nähern, die übrigen Furchen sind mit — teilweise etwas queren — flachen Punkten angefüllt.

Das Schildchen ist matt chagriniert. Die Flügeldecken mit kleinen, nach außen gerichteten Schulterdornen; die schwach gekerbten Zwischenräume sind ziemlich flach, entlang ihrer Mitte zieht sich eine Kette kleiner, runder, glänzender Tuberkel, die am abfallenden Teil der Flügeldecken stärker zusammenrücken, spärlicher werden, aber nicht zu ununterbrochenen Kielen verschmelzen, sondern bis zu den Spitzen als kleine Zähnchen erkennbar sind.

Die Metasternalplatte mit einer, nach rückwärts tiefer und breiter werdenden Mittelfurche, die aber kurz vor den Hintercoxen abrupt endigt; die Sternite sind glänzend, ihre Basis fein gekerbt, entlang ihrer Mitte mit Zickzacklinien. Mittel- und Hinterschenkel schmal, glatt; der Metatarsus der Hinterbeine so lang wie der obere Enddorn und die drei nächsten Tarsenglieder zusammen.

Länge 3,4—3,5 mm.

Typus und ein Paratypus: Etiopia, Kalaffo (Ogaden), XII. 1960; leg. Fr. Schäuffele (Paratypus in coll. m).

Rh. schaeuffelei nov. hat einige Ähnlichkeit mit *Rh. africanus* Petrov. und *mayeti* Clouët. *Rh. africanus* ist aber etwas größer, robuster und nach rückwärts deutlich verbreitert, er ist tiefschwarz, die Querfurchen des Halsschildes sind viel breiter als die Wülste und auf den Zwischenräumen der Flügeldecken findet sich außer der Tuberkelreihe in der Mitte noch eine Reihe kleinerer Tuberkel auf der der Naht zugekehrten Seite. Auch *Rh. mayeti* ist viel plumper, dabei flacher als die neue Art, die Seiten des Halsschildes sind grob gekerbt, alle Querfurchen mit Runzeln angefüllt, die Flügeldecken deutlich bauchig erweitert und die Tuberkel auf den Zwischenräumen der Flügeldecken sind länglich und etwas sägezahnartig, d. h., ihr Profil steigt sanft an und fällt nach rückwärts steil ab.

Anschrift des Verfassers:
Rudolf Petrovitz, Naturhistorisches Museum, Wien I, Burgring 7, Österreich